

Wie weiter nach den Werkstattgesprächen zur Pinneberger Innenstadtentwicklung?

I.) Das Thema **Innenstadtentwicklung** ist eine **sehr komplexe Materie**, deren Lösung intensive Beschäftigung und Zeit benötigt. Zeitvorgaben (Abgabefristen für Förderanträge) sind weniger wichtig als die Notwendigkeit nachhaltige, für Jahrzehnte tragende Lösungen zu entwickeln. Es ist also eher **Behutsamkeit** als Lospreschen angesagt. Und: Über die erforderlichen 30 % Eigenanteil verfügt die Stadt momentan nicht.

II.) Die meisten Äußerungen der Teilnehmer des Workshops am 27. 04. 2010 (Stadtentwicklung und Verkehr) gingen dahin, dass die Friedrich-Ebert-Straße als zentrale Verkehrsachse erhalten bleiben, es keinen Durchstich vom Hindenburgdamm in die Elmshorner Straße geben sollte und auch Verbindungsstr./Moltkestr./Schauenburger Str./Elmshorner Str. **keinen südlichen inneren Auto-Schnellring um die Innenstadt** bilden dürfen.

III.) Aus den Reihen der ca. 100 Anwesenden kamen etliche Beiträge, die von großem **Sachverstand der Bürger** zeugten. Diesen gilt es zukünftig zu nutzen. Es müssen **Beteiligungsstrukturen** und -Möglichkeiten geschaffen werden, die die vielen konstruktiven Beiträge dokumentieren und diese in angemessener Form in die Entscheidungsprozesse einfließen lassen.

Dazu folgende Vorschläge:

- 1.) Die Stadtverwaltung mietet ab sofort bis zum Beginn der Sommerferien in zentraler Innenstadtlage - also mitten am Ort des Geschehens - einen leerstehenden **Laden** mit Fensterfläche an, z.B. ehem. Schuhhaus Worm. Der Laden sollte mit 2 Internet-fähigen Büroarbeitsplätzen ausgestattet werden, zudem sollte eine Sitzgruppe für ca. 15 Personen für Beratungen vorhanden sein.
- 2.) Dieser Laden soll für 3 Monate das Zentrum und Knotenpunkt der Bürgerbeteiligung in Pinneberg zum Thema Innenstadt werden. Deswegen sei er schlicht "**Bürgerladen**" genannt.
- 3.) Im Bürgerladen sollen auf **Schautafeln** alle bisher erfolgten Planungen und Unterlagen zum Thema **Innenstadtentwicklung** ausgestellt werden. Das können auch Planungen von vor 30 oder 200 Jahren sein. Prominenter Platz soll dabei natürlich den aktuellen Planungen eingeräumt werden, die im Rahmen der Workshops vorgeführt wurden und noch werden. Vorhandene Planungen sollen laufend durch zwischenzeitlich neu entstehende **aktualisiert** werden.
- 4.) Der **Bürgerladen** sollte **täglich** von 15 bis 19 Uhr **geöffnet** sein und besetzt werden durch Mitarbeiter der Stadt (Bauexperten der Verwaltung), durch engagierte Freiwillige (Bürger) sowie Mitglieder der Stadtratsfraktionen. Ein verbindlicher "**Dienstplan**" sollte aufgestellt und veröffentlicht werden.
- 5.) Es soll für jedermann die Möglichkeit bestehen, sich während der Öffnungszeiten des Bürgerladens a) umfassend zu **informieren** und b) **Vorschläge** jeglicher Art zum Thema Innenstadtgestaltung **abzugeben** und mit anwesenden "Diensthabenden" zu **diskutieren**. Eingehende Vorschläge sollen sofort in eine **Datenbank** aufgenommen und über eine Internet-**Homepage** der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden.
- 6.) Der Bürgerladen könnte darüber hinaus für **Fraktions- und Ausschusssitzungen** genutzt werden.
- 7.) Betreffende Mitarbeiter der Stadtverwaltung sollten sich für ihre "Dienstzeit" Arbeit mit in den Bürgerladen nehmen, um ggf. **Zeiten ohne Publikumsverkehr** sinnvoll nutzen zu können. Es wird eine entsprechende online-Verbindung zum Rathaus-Server hergestellt.
- 8.) 1 x pro Woche oder 14-tägig gibt es im Bürgerladen eine Veranstaltung, das "**Innenstadtforum**", auf dem die aktuell eingegangenen Vorschläge diskutiert werden. Dazu könnten die Stadtratsfraktionen jeweils ein Mitglied entsenden. Zusätzlich erfolgen jeweils Einladungen an **Experten** (Architekten, Planungsbüros etc.) und **Presse**. Und das alles öffentlich mit **Zutritt für Jedermann**. Die Ergebnisse der Veranstaltungen sollten dokumentiert und ebenfalls online gestellt werden.
- 9.) Für den Herbst sollte eine **Zukunftswerkstatt** vorbereitet werden, auf der dann die in der Zwischenzeit im Bürgerladen eingegangenen Vorschläge und Diskussionsergebnisse präsentiert, bearbeitet und von interessierten Bürgern zusammen mit der Verwaltung und externen Experten zu einem **Bürgergutachten** zusammengefasst werden, das der Ratsversammlung als Empfehlung und Entscheidungsgrundlage zu dienen hätte.
- 10.) Die Stadt soll hierzu eine **Ausschreibung** zur Durchführung und Nachbearbeitung der Zukunftswerkstatt durchführen. Bewerben können sich Institute, Universitäten, Beratungsbüros etc. unter Nachweis bisher erfolgreich durchgeführter Zukunftswerkstätten.

Grundidee dieser Vorschläge ist es, eine kontinuierliche Diskussionsplattform zum Thema Innenstadtentwicklung zu schaffen und sicherzustellen, dass sämtliche Ideen einen niedrigschwelligen Präsentationsort finden (**Bürgerladen**), dass alle Ideen standardisiert dokumentiert und veröffentlicht werden (**Datenbank, Onlineauftritt**), dass es am Ende des Prozesses ein Forum zum Zusammentragen und Ausformulieren der Ideen gibt (**Zukunftswerkstatt**) und dass schließlich eine umfassende Dokumentation vorgelegt wird (**Bürgergutachten**).

Der Bürgerladen kann ggf. auch für abendliche **kulturelle Veranstaltungen** genutzt werden (Stammtisch, Lesungen etc.).

Für die notwendige Koordination sollte die Stadtverwaltung eine/n Mitarbeiter/in mit halber Stelle abstellen, so dass **keine zusätzlichen Personalkosten** anfallen. Für den Betrieb des Bürgerladens und seine technische Ausstattung sollten durch die Stadtverwaltung einmalig 10.000 €, für die Zukunftswerkstatt 35.000 € bereit gestellt und/oder (teilweise) durch Sponsoren aufgebracht werden. Für die aktive Beteiligung der Bürger an einem Vorhaben, das Auswirkungen für Jahrzehnte und auf etliche nachfolgende Generationen dieser Stadt haben wird, sind 50.000 € eine höchst maß- und sinnvoll angelegte Investition in die Zukunft.